

Schlaglichter = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **49 (2010)**

Heft 2: **Westschweiz = Suisse romande**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter Actualités

■ Giardina Zürich 2010

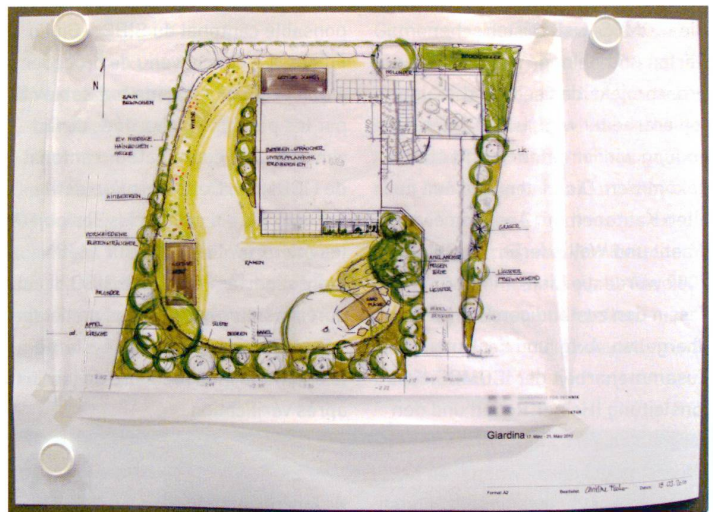
Grosse Messen wie die Giardina zu besprechen ist eine Herausforderung, gilt es doch, der schieren Masse an Eindrücken gerecht zu werden und den Querschnitt ebenso zu beleuchten wie auf Besonderes hinzuweisen. Als allgemeine Tendenz der diesjährigen Giardina zeichnete sich deutlich ab, dass das «Weniger ist mehr» den gestalteten Garten erreicht hat. Selbstverständlich existiert der prunkvolle, überbordend bunt bepflanzte Garten parallel weiter; auf der Giardina mehrheitlich zu sehen waren jedoch unaufdringliche unifarbene Gartenkreationen, die Blüten gerne in dezentem Weiss gehalten, gepflanzt vor Betonmüerchen oder im Kiesbett, vielfach gerahmt von allerlei silbrig schimmernden Gäsern. Im Zuge eines immer stärker wahrnehmbaren Verschwimmens von Nutzungsansprüchen an Innen- und Aussenraum mag die Vielzahl «loungiger» Gartenmöblierung nicht weiter verwundern – und auch sie werden dezenter.

Dass es zur Gestaltung des heimischen Gartens nicht getan ist, sich neue Möbel zu kaufen und eine Gabe mit Grobkies aufzustellen, zeigte eindrücklich der Stand der Landschaftsarchitektur der HSR Hochschule für Technik Rapperswil mit seinem Designstudio «Ideenwerkstatt HSR». Unter dem Motto «formgebend – formvollendet» boten angehende Landschaftsarchitekten an, die Gärten der Besuchenden kostenlos zu gestalten. Basis hierfür waren aus dem heimischen Familienalbum mitgebrachte Fotos und Pläne. Mit dem Stand gelang es, eine dreifache Win-win-Situation herzustellen: Für die HSR, die ihren Bachelorstudiengang in Landschaftsarchitektur vorstellen konnte, für die Studierenden, die spielerisch Praxiserfahrung sammeln konnten,



sowie insbesondere für die Besucher, die mit einem Entwurf zur individuellen Gartengestaltung nach Hause gingen. Die Jury der Giardina belohnte den Stand der HSR,

gestaltet von der Landschaftsarchitektin Fabienne Kienast Weber an der Abteilung Landschaftsarchitektur der HSR, ausserdem mit einem Gold-Award (Sonderpreis).



■ Fotoverwaltungsprogramm der HSR

Die Abteilung Landschaftsarchitektur der Hochschule für Technik Rapperswil hat ein Fotoverwaltungsprogramm für Landschaftsarchitekten, Botaniker und Pflanzensoziologen erarbeitet und stellt dieses als Open-Source-Programm

allen Interessierten kostenfrei zur Verfügung (Bearbeiter: Kasper Ammann, Markus Bichsel, Peter Bolliger, Raymond Delarze). Die Fotodatei erlaubt das Attributieren von einzelnen Fotos oder auch von ganzen Serien: Es können alle Fotos einer Auswahl (zum Beispiel Fotos in einem Ordner oder eine beliebige Auswahl) gemeinsam attribuiert

Stand der HSR auf der Giardina (oben). Als Service auf der Messe von Studenten angefertigte Hand-skizzen, welche den Gartenbesitzern Inspi-rationen und Ideen für ihre Gartengestaltung geben sollen (unten).

werden. Das Programm mit vielen und einfach zu bedienenden Funktionen ist für verschiedenste Zwecke geeignet, weil die Themenfelder frei gewählt werden können. Vorgesehen ist das Programm jedoch speziell für das Verwalten von Fotos von Pflanzenarten und Lebensräumen, da es eine hinterlegte Pflanzenarten- und Lebensraum-Datei hat. Wird ein lateinischer Pflanzenname eingegeben, werden automatisch der deutsche Name und die Familie eingesetzt sowie die Nummer nach Flora Helvetica. Zudem wird die Pflanzengesellschaft, in der die Art vorkommt (nach Delarze) eingesetzt. Zusätzliche Arten anderer Länder können eingegeben werden. Um wiederum eine automatische Verknüpfung zu ermöglichen, muss dazu der lateinische sowie der deutsche Name und die Familie eingegeben werden. <http://ilf.hsr.ch/Dienstleistungen.3529.0.html>

■ ICOMOS-Liste historischer Gärten im Tessin

Die ICOMOS-Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz, ein Grossprojekt, das seit rund 15 Jahren erarbeitet wird, ist 2009 der Vollendung wieder einen Schritt näher gekommen. Die Listen sind nun in allen Kantonen mit Ausnahme von Waadt und Wallis fertig. Im Oktober 2009 wurde die Liste im Kanton Tessin den zuständigen Behörden übergeben. Aufgrund der guten Zusammenarbeit der ICOMOS-Kantonsleitung (Heiner Rodell) und den kantonalen Vertretern wurde bereits ein erster Teil der gewonnenen Erkenntnisse in die bestehende digitale Datenbank der Kulturgüter des Kantons (Sistema Informativo dei Beni Culturali – SIBC) übernommen. Man einigte sich, aufgrund eines Vorschlags vom kantonalen Projektleiter des SIBC – Giulio Foletti, auf eine vorgängig durch die ICOMOS-Erfasser und die ICOMOS-Kantonsleitung vorgenommene, grobe Bewertung der Gärten. Diese erfolgte dreistufig, wobei die höchstbewerteten Objekte (282 von 4649) in das SIBC Eingang fanden. In einem weiteren Schritt

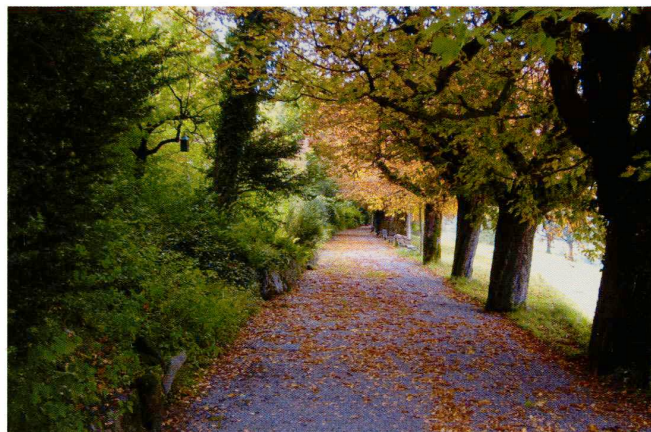
ist nun angedacht, auch die nächst-tiefere Kategorie von Gärten nach einer Überprüfung in das System einzuspeisen.

■ Liste ICOMOS des jardins historiques au Tessin

En 2009, la liste ICOMOS des jardins et des installations historiques de Suisse, un projet majeur en cours de réalisation depuis 15 années, s'est encore approchée de son couronnement, les listes pour tous les cantons sauf le Canton de Vaud et le Valais sont maintenant terminées. En octobre 2009, la liste du canton du Tessin a été transmise aux autorités compétentes. Du fait de l'excellente collaboration entre le coordinateur cantonal de l'ICOMOS (Heiner Rodell) et les représentants cantonaux, une première partie des données recueillies a d'ores et déjà été introduite dans la banque de données informatisée existante des biens culturels du canton (Sistema Informativo dei Beni Culturali – SIBC). Sur la base d'une proposition du responsable cantonal du SIBC – Giulio Foletti, il a été convenu de procéder à une évaluation rapide préalable par les personnes chargées de l'inventaire et le coordinateur cantonal de l'ICOMOS. Cette dernière est basée sur trois catégories, les objets les mieux évalués (228 sur 4649) étant répertoriés dans le SIBC. Il est dorénavant prévu au cours de l'étape suivante de saisir dans le système la catégorie intermédiaire de jardins après vérification.

■ Jardins historiques dans le canton de Zoug

Dans le cadre d'un mandat du service d'urbanisme et du service des monuments historiques du canton de Zoug, l'Institut de théorie et d'histoire de l'architecture paysagère (ITHAP-GTLA) a approfondi l'inventaire rapide des jardins historiques réalisé sous l'égide de l'ICOMOS. L'objectif de ce travail a consisté à élaborer une documentation des jardins et des installations dignes



de protection du canton de Zoug, de manière à bénéficier d'éléments objectifs lors du débat qui s'instaure à propos du lancement de projets de constructions ou d'aménagement. Une méthode destinée à la sélection et à l'évaluation patrimoniale des objets a été préalablement définie, en parallèle avec le choix des objets établi en commun et l'élaboration d'une banque de données informatiques. Sur la base de la visite des jardins, d'une recherche dans les archives et la littérature et d'une consultation des experts et des propriétaires, l'histoire du développement des jardins et leur évaluation a été établie. Des documents historiques, des photographies et des indications bibliographiques complémentaires ont été digitalisées. Ils servent aussi bien d'illustration que de base pour de futures études complémentaires. Début 2010, la banque de données, portant sur une centaine d'objets, a été achevée. L'ITHAP-GTLA a réalisé avec cet inventaire un instrument convivial, qui pourrait également être utilisé dans d'autres cantons. Renseignements auprès du canton de Zoug: Georg.Frey@zg.ch

■ Historische Gärten und Anlagen im Kanton Zug

Im Auftrag vom Amt für Raumplanung und der Kantonalen Denkmalpflege Zug wurde vom GTLA Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur die ICOMOS-Liste historischer Gärten vertiefend bearbeitet. Ziel ist eine Dokumen-

Promenade mit Kastanienreihe und Böschungsrabatte in Bad Schönbühl (links), Sitzstufen im Staudengarten im ehemaligen Institut Bernarda (Mitte), beide Anlagen in Menzingen. Haupteingang mit Gartentor zum Waldpark in Schönwart, Unterägeri (rechts).



tation schutzwürdiger Gärten und Anlagen im Kanton Zug als Argumentationsgrundlage bei Bau- und Planungsvorhaben. Eine Methodik zur Auswahl und denkmalpflegerischen Wertung der Gartenobjekte wurde vorgängig definiert, gemeinsam eine Objektauswahl getroffen und eine Datenbank erstellt. Auf Grund der Begehung der Gärten, einer Archiv- und Literaturrecherche sowie Experten- und Eigentümerbefragungen wurden die Entwicklungsgeschichte und die Beurteilung der Gärten formuliert. Historische Dokumente, Fotos und Literaturangaben wurden digital ergänzt. Sie dienen der Veranschaulichung sowie als Grundlage für weitere Bearbeitungen. Anfang 2010 wird die Datenbank mit etwa 100 Objekten abgeschlossen. Das GTLA hat so ein nutzerfreundliches Werkzeug geschaffen, das auf weitere Kantone übertragbar wäre. Auskunft Kanton Zug: Georg.Frey@zg.ch

Die pittoreske Landschaft der Monti di Verscio TI.

■ Aktion Boden+

Im Rahmen des internationalen Jahres der Biodiversität 2010 organisiert die Stadt Neuchâtel die Aktion Boden+. Die Aktion soll dazu beitragen, Flächen, die bisher mit undurchlässigen Bodenbelägen versiegelt waren, der Natur zurückzugeben, indem der mineralische Belag entweder durchlässig gestaltet (zum Beispiel mit wasserdurchlässigen Pflasterflächen) oder durch eine Pflanzung ersetzt wird.

Diese Änderungen ermöglichen das Eindringen von Luft und Wasser in tiefere Bodenschichten und steigern dadurch auch die Biodiversität. Die Böden leben wieder! Der Aktionsaufruf richtet sich in erster Linie an die Gemeinden und Mitglieder der VSSG. Auf der Internetseite Neuenburgs wird laufend informiert, wie die Aktion voranschreitet (SOL+, d'un revêtement imperméable à un sol perméable). Ein origineller Beitrag zur Biodiversität. www.2000neu.ch/index0.php?id=1118

■ Werterhaltung Schweizer Landschaften

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) kann auch 2010 verschiedene Projekte zur Werterhaltung der Schweizer Landschaften mit einem beträchtlichen Betrag und dank dem Einsatz ihrer Partner unterstützen (1 094 800 Franken).

Diese Projekte sind das Ergebnis der verschiedenen Aktionen der SL zur Erhaltung der bedrohten Kulturlandschaften der Schweiz, so im Speziellen für die Terrassenlandschaften, die Wasserkanäle, die Weidelandschaften und die Kastanienselven. Das grosse Interesse von Seiten der Donatoren und Partner der SL (Fonds Landschaft Schweiz, Lotteriefonds Zürich, Victorinox, AXA Winterthur) bezeugt eine besondere Wertschätzung auch gegenüber den motivierten Personen in zahlreichen Gemeinden, die sich engagiert und mit guten Ideen gegen den Zerfall der kulturlandschaftlichen Werte einsetzen. Die SL betont, dass wertvolle Landschaften ein öffentliches und von allen frei zugängliches Gut bleiben müssen und die Grundlage für unseren Tourismus, das Wohlbefinden und die Identifikationsquelle für die breite Bevölkerung darstellen. Dr. Dr. h. c. Raimund Rodewald, Geschäftsleiter SL





Hanns Joosten

Das für die Landesgartenschau Rosenheim 2010 gebaute Gelände von a24-landschaft, Berlin, ist von Wasser und Passerellen geprägt.

■ Deutsche Landesgartenschau Rosenheim

Der Entwurf zur Gestaltung des Mangfallparks für die Landesgartenschau 2010 ordnet und verstärkt die Eigenarten der Flusslandschaft Rosenheims. Die Wettbewerbssieger, Architektur- und Landschaftsarchitekturbüro a24-landschaft, Robel Swillus und Partner, tragen damit zur weiteren Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität der Altstadt und der angrenzenden Bereiche bei. In der durch die linearen Deichbauwerke und den Altbaumbestand geprägten Landschaft werden die variierenden Charaktere der Wasserläufe nun gezielt herausgestellt. Ein System aus Landschaftsstegen verbindet die Stadt mit den Flüssen Mangfall und Inn und bildet einen vielseitigen Park (anthos wird in der Ausgabe 1/2011 genauer über diese Stege und Passerellen berichten). Im Mangfallpark führt zum Beispiel der Promenadensteg als bohlenbeplankte städtische Promenade vom Eingangplatz des Parks zu den Sitzstufen der rauschenden Mündung von Mühlbach und Hammerbach. Er überquert als Brücke den Hammerbach mit seinen Bachgärten und leitet über die Wiese hinauf zum Inndeich, wo er als weit in den Flussraum hineinragender

Aussichtssteg endet. Hier streicht der Blick über den stillen Flussraum des Inns bis zu den Chiemgauer Alpen, während sich unterhalb der Stegspitze das dunkle Mangfallwasser in das mintgrüne Wasser des Inns mischt. Kontemplative Orte, Kajakstrecke, Spielbereiche und Sportflächen sowie ein Staudergarten komplettieren nach zwei Jahren Bauzeit das breite Angebot der wasser geprägten Landesgartenschau. www.rosenheim2010.ch

■ A qui appartient le paysage?

Le congrès annuel du Forum paysage a eu lieu le mardi 11 mai à Berne. Les présentations et discussions mettaient en lumière les différents aspects de la propriété, de l'usage et de la gestion du paysage. Dans la conscience populaire, le paysage est un bien collectif (commun ou public), alors qu'il est la plupart du temps entre les mains de privés, de collectivités ou encore de l'Etat. A qui appartient le paysage en réalité? A tout le monde, à personne? La législation suisse ne prévoit aucun droit de propriété spécifique aux paysages. Le paysage n'est pas considéré comme un bien. Seuls les sols, l'eau, les forêts, les pâturages, les prairies, les domaines

régaliens, la biomasse et enfin l'espace aérien sont l'objet de règles légales de propriété. On constate, dans un même temps, l'existence de droits d'utilisation plus ou moins tangibles des prestations «rendues» par le paysage. Or, ces droits ne sont pas exclusifs: c'est ainsi qu'une prairie de montagne est un bien économique pour les paysans, elle est aussi un espace de détente et un lieu de diversité génétique. D'où des rivalités qui peuvent finir par mettre en danger le paysage.

Il ressort d'exemples concrets que la constitution d'une communauté, à l'instar du consortage d'alpage, peut favoriser le juste équilibre entre les intérêts des utilisateurs et ceux des protecteurs du paysage. Le colloque propose d'analyser dans quelle mesure les droits de propriété ou les processus d'appropriation peuvent nuire, préserver, voire façonner le caractère collectif des paysages. www.forumpaysage.ch

■ cuntradas.ch

Depuis le 1^{er} avril 2010, la Suisse bénéficie d'une banque de données consacrée à l'architecture du paysage. La Fédération suisse des architectes paysagistes FSAP lance le nouveau site consacré à

ses réalisations à l'occasion de la Journée de l'architecture du paysage des 5 et 6 juin 2010. Au cours de ces deux journées seront présentés près d'une centaine de jardins, parcs et paysages documentés sur Internet dans le cadre de visites guidées et de circuits organisés. Cuntradas est le terme romanche désignant le paysage. Il a été choisi pour désigner la nouvelle offre de la Fédération suisses des architectes paysagistes FSAP, qui crée avec Cuntradas.ch le premier site informatique consacré à l'architecture du paysage contemporaine de Suisse. Depuis le 1^{er} mars 2010, il est possible de consulter dans un premier temps 100 jardins, parcs et paysages répartis sur l'ensemble du territoire suisse et de les regrouper individuellement dans des listes qui pourront être imprimées. Même après cette date, les membres de l'association professionnelle continueront à documenter au fur et à mesure leurs nouvelles réalisations et projets sur cuntradas.ch. La FSAP met en communication à l'aide de sa banque de données les maîtres de l'ouvrage, les concepteurs, ainsi que les secteurs de la construction et des espaces verts. Elle offre ainsi pour la première fois un panorama exhaustif du niveau conceptuel élevé de l'architecture du paysage contemporaine de notre pays.

■ L'initiative pour le paysage est entrée dans une phase décisive

Le processus parlementaire de l'initiative fédérale «De l'espace pour l'homme et la nature» a débuté le 26 avril avec la séance de la CEATE du Conseil des Etats. L'initiative est un contreprojet indirect sous forme d'une révision partielle de la Loi sur l'aménagement du territoire (LAT). Les initiants réclament deux choses: une meilleure loi et l'objectif clair et constitutionnel pour freiner le mitage du territoire. Ils posent des exigences concrètes afin d'adapter suffisamment la Loi sur l'aménagement du territoire. Ainsi, les plans directeurs cantonaux doivent définir les zones urbaines sur le long

terme, les zones à bâtir doivent être utilisées à meilleur escient (l'urbanisation compacte et par étapes) et les sols les plus fertiles doivent être protégés. Enfin, les initiants exigent que la Confédération doit pouvoir intervenir auprès des cantons qui refusent encore de prélever la taxe sur les plus-values, comme l'ordonne la loi actuelle.

■ Moorschutz und Klimaschutz gehen Hand in Hand

Moore und Auen tragen dazu bei, die Folgen des Klimawandels abzdämpfen: Sie sind Wasserspeicher und verzögern den Abfluss bei Grossniederschlägen. Somit sorgen sie für besseren Schutz vor Naturkatastrophen. Moore tragen zur Trinkwassersicherheit bei und binden CO₂, das freigesetzt wird, wenn sie zerstört werden oder an Qualität einbüßen. Der ungenügende Moorschutz in der Schweiz verursacht so zusätzliche 100 000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Diese Biotope sind auch besonders wichtig für den Erhalt der Biodiversität. Sie sind bedroht durch den Klimawandel, aber auch durch direkte menschliche Tätigkeiten. Schon geringe Temperatur- oder Niederschlagsveränderungen bringen diese Landschaften aus dem Gleichgewicht. Und, obwohl gesetzlich geschützt, werden gravierende Eingriffe in diese Ökosysteme erlaubt: In Mooren werden Bauten, Langlaufloipen und beschnittene Pisten bewilligt. Die Landwirtschaft düngt manchenorts zu nahe an den sensiblen Mooren und gefährdet so die typische Vegetation. Auen verschwinden, weil schätzungsweise 90 Prozent aller Bäche und Flüsse in der Schweiz verbaut und durch Wasserkraft genutzt werden. Pro Natura fordert von Bund und Kantonen, sich für die Feuchtgebiete und den Klimaschutz einzusetzen.

Urs Tester, Abteilungsleiter Biotope und Arten bei Pro Natura

Tschümpèrlin

INSPIRATION FÜR GARTEN UND UMGEBUNG!

SIE SUCHEN EINE ZEITGEMÄSSE GESTALTUNG FÜR IHREN AUSSENRAUM? BESUCHEN SIE UNSERE SHOWROOMS UND ERLEBEN SIE UNSERE PRODUKTE AUS BETON UND ETHISCHEM NATURSTEIN IN STILVOLLEM AMBIENTE UND MIT KOMPETENTER BERATUNG.

Showroom Sihlbrugg
Blegistrasse 5 / 6340 Baar
Tel. 041 769 59 33
tschuemperlin-ag.ch

Öffnungszeiten:

Di - Fr	10.00 - 18.00 Uhr
Sa	09.00 - 16.00 Uhr

Showroom Bauarena Volketswil*
Industriestrasse 18 / 8604 Volketswil
Tel. 044 908 55 77
tschuemperlin-ag.ch

Öffnungszeiten:

Di - Fr	09.00 - 19.00 Uhr
Sa	09.00 - 17.00 Uhr
Mo**	09.00 - 19.00 Uhr

*ab Ende Mai / **freier Zugang, jedoch ohne Beratung

